

109-41233

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo
Č. 109-41233
Přílohy 38 listů

38 listů

4.3.2009 Jm

ST S

7

2. Gleichzeitig wäre durch staatspolizeiliche Vernehmung der Leiterin des Frauen-Nationalrates und des Belastungszeugen Werner (vgl. Anlg. 4, Schluss) der beleidigende Angriff dieser Organisation gegen Hácha zu klären mit dem Ziel, den Staatspräsidenten hiervon brieflich unterrichten zu können. Anschliessend wäre eine Liquidierung der Frauenorganisation des Nationalrates auf dem Wege einzuleiten, dass - den derzeitigen Ambitionen des Ministers Moravec, sich ähnlich dem Jugend-Kuratorium die Plattform einer entsprechenden Frauengruppe zu schaffen, entsprechend - die "Zentrale Frauenvereinigung" Moravec zur Ver-

führender tschechischer Kulturpolitiker darstellt.

und Schriftsteller, offen reichsfreundliche Künstler und auch dieser oder jener unpolitische Wissenschaftler von fachlichem Format (z.B. Chemiker, Archäologe etc.) aufzunehmen wären. Eine solche neue Organisation könnte dann unter Moravec zu einem propagandistisch wesentlichen Instrument der tschechischen Meinungssteuerung werden und läge auch im Rahmen des deutscherseits anzustrebenden ständischen Aufbaues des tschechischen Volkes.

4. Damit bliebe im wesentlichen nur der Nationalrat

als solcher übrig. Da Hácha bereits "schonend" vorbereitet ist, wäre es zweckmässig, eine Liquidierung des Nationalrates auch in der Ministerbesprechung anschneiden zu lassen, etwa durch Minister Bertsch und Unterstützung des Moravec, mit dem Hinweis, dass mit der Liquidierung der wesentlichsten Untergliederungen dem Nationalrat gleichsam sein Unterbau fehle und darüber hinaus dieser selbst politisch belastet sein solle. Durch erneute Fühlungnahme des Reichsprotectors mit Hácha müsste dieser dann veranlasst werden, den Nationalrat von sich aus aufzulösen; dies könnte als besonderes deutsches Entgegenkommen und Berücksichtigung der historisch besonderen Stellung des Nationalrates im Bewusstsein der Tschechen hingestellt werden. Als Begründung, die gegebenenfalls näher belegt werden könnte, wäre gegen den Nationalrat vorzubringen:

- a) Seine deutschfeindliche Vergangenheit, insbesondere im Weltkrieg, und deren Parallelität in heutiger Zeit.
- b) Das Unterlassen jeglicher Reichsbejahung und loyalen Erklärung.
- c) Der Nationalrat als eines der wesentlichsten Freimaurerzentren der Tschechen.
- d) Die erwiesene Nachrichten- und Informationsarbeit des Nationalrates.
- e) Seine Einwirkungsversuche auf die tschechische Minderheit im Sudetengau, auch nach Protektoratserrichtung.

Durch all diese Massnahmen würde praktisch durch ein taktisch völlig unterschiedliches, jedoch das erstrebte Ziel restlos erreichendes Vorgehen die gesamte volktschechische Arbeit im bisherigen Rahmen mattgesetzt und zum Erliegen gebracht. Die Art der Durchführung würde im Augenblick vermutlich nicht als einheitlicher bewusster Schlag der deutschen Seite gegen die Tschechen empfunden werden. Zumindest würde der Eindruck vermieden, dass man deutscherseits mit Bereicherungsabsicht vorgehe (der Bestand an Gebäuden und

Geldmitteln der Organisationen ist nicht erheblich, auf ihn kann deutscherseits unbedenklich verzichtet werden). Dass, ausgenommen in Sachen Národní matice, die Liquidierung im Rahmen der autonomen Verwaltung erfolgte, würde zweifellos die tschechische Empfindsamkeit gegen die deutschen Massnahmen weitgehend mildern und könnte deutscherseits propagandistisch als bewusste Rücksichtnahme auf das tschechische Nationalgefühl hingestellt werden. Durch die Abwicklung der volkstschechischen Arbeit im Rahmen der autonomen Verwaltung würde auch nachrichtendienstlich kein wesentlicher Verlust entstehen; das Archiv des Tschechischen Nationalrates ist seit Kriegsbeginn sowieso nicht mehr vollständig und vermutlich bereits zur Protektoratserrichtung von den vertraulichsten Vorgängen gesäubert worden und befindet sich in seinem heutigen Bestand bereits versiegelt in deutscher Verwahrung. Der Aktenbestand der Frauenorganisation^{und} des Kulturrates dürfte geringfügig sein.

Auf Grund vorstehender Wertung und unter Hinweis auf die anliegenden Unterlagen wird daher angeregt:

Vorschlag: Die gesamte volkstschechische Arbeit (mit Ausnahme ihrer sozialen und charitativen Zweige) wird der günstigen Augenblicksumstände wegen auf schnellstem Wege liquidiert. Die einzuleitenden Massnahmen umfassen den Tschechischen Nationalrat, den Tschechischen Kulturrat, die Frauenorganisation des Nationalrates (zwei Verbände) sowie die völkische Zentralorganisation der Tschechen (Národní matice).



Betr.: Tschechischer Nationalrat (Národní rada česká).

Der tschechische Nationalrat wurde am 17.6.1900 als eine überparteiliche Spitzenorganisation der Tschechen gegründet, nachdem schon Monate vorher tschechischerseits die Gründung einer einheitlich ausgerichteten und im Interesse aller Parteien handelnden Abwehrorganisation gefordert worden war. Die führenden Funktionen übernahmen die bekanntesten Repräsentanten des tschechischen nationalen und politischen Lebens.

Während sich der Nationalrat in den ersten Jahren seines Bestehens hauptsächlich auf eine Abwehrtätigkeit im nationalen und sprachlichen Sinne beschränkte, gewann vor allem durch den Beitritt politisch hochaktiver Mitglieder der tschechischen Realistenpartei, Masaryk, Kramář u.a. die aussenpolitische Sektion die Oberhand. Dieser ist es dann auch gelungen, zuerst die Slowaken und später die tschechischen Sozialdemokraten für eine kompromisslose antiösterreichische und antideutsche Zusammenarbeit zu gewinnen. Bis zum Jahre 1914 wurden insgesamt zehn Beratungssektionen aufgebaut und zwar unter dem Sammelnamen einer nationalen Selbsthilfe. Zum Leiter der Auslandssektion wurde Dr. Kramář ernannt.

Die Tätigkeit des Nationalrates galt von jeher als vertraulich; führende Männer bezeichneten ihn selbst als eine Geheimorganisation. Die Vertraulichkeit lag nicht nur bei außenpolitischen Fragen, sondern auch bei rein innertschechischen Angelegenheiten. Neben einem nationalen Ehrengericht stand auch dem Nationalrat ein Geheimericht zur Verfügung, dessen Urteil auch auf eine durchaus ernst zu nehmende nationale Achtung lauten konnte. So gelang es z.B. dem Nationalrat nur unter Androhung einer solchen Achtung im Frühjahr 1914, die kampfbereiten politischen Parteien, die im Begriff waren, wegen eines überführten Konfidenten - des Abgeordneten Šviha - über die Klofač-Partei herzufallen und diese schwer zu schädigen, von ihrem Vorhaben abzuhalten.

Dank seiner ausgedehnten aussenpolitischen Informationen wurde der Nationalrat durch den Kriegsausbruch im Jahre 1914 nicht überrascht, sondern konnte vielmehr das Notwendige ungestört und in Ruhe veranlassen. Die Einstellung der Vereinstätigkeit wurde formell gemeldet; das Barvermögen wurde dem damaligen Oberdirektor der Landesbank in Prag, Dr. Mattuš, übergeben mit der Vollmacht, mit diesen Geldern für die laufenden Auslagen des im In- und Ausland zu organisierenden aktiven und passiven Widerstandes zu disponieren. So wurde auch die Reise des Abgeordneten der Agrarpartei, J. Dürich, über Spanien nach Russland von diesen Geldern finanziert. Dieser Fond nahm während des Weltkrieges nicht ab, sondern trotz der ausgiebigen Unterstützungen von Familien Internierter und Verhafteter zu. In Rußland arbeiteten für die tschechische Sache einige ehemalige Konzeptbeamte des Nationalrates. Aus dem gleichen Fond wurde über die Schweiz im Jahre 1915 eine Broschüre des Prof. Ernest Denis und die seit Januar 1915 in Paris erscheinende Zeitschrift "La nation tscheque" bezahlt.

Die im Jahre 1904 gegründete 2.Sektion "zur Information des Auslandes und über die Verhältnisse im Ausland" bereitete planmässig unter dem ständigen Vorsitz von Dr. Kramář einen organisierten Widerstand der im Auslande ansässigen Tschechen gegen die Monarchie vor. Belastendes Archivmaterial, vor allem die Korrespondenz mit dem Ausland, wurde rechtzeitig beseitigt. Eine gefahrlose Beseitigung auch des weniger wichtigen Aktenmaterials war dem Nationalrat umso eher möglich, als die österreichischen Zentralämter in dieser Frage eine gewisse Sorglosigkeit an den Tag legten und es erst im Mai 1915 für notwendig erachteten, die erste Hausdurchsuchung beim Nationalrat vorzunehmen, die naturgemäss ohne Erfolg verlief.

In Anbetracht der politischen Zersplitterung des tschechischen Volkes unternahm der Nationalrat bereits 1915 den Versuch eines engeren Zusammenschlusses nicht nur der massgebenden Persönlichkeiten des tschechischen politischen Lebens, sondern auch der tschechischen Parteien. Am 29. September 1915 trat unter der Führung des Dr. Mattuš ein Ausschuss zusammen, an dem ein Alt-Tscheche (Dr. Mattuš); zwei Jung-Tschechen (Fiedler und Dr. Tobolka), ein Agrarier (Švehla) und für die Sozialdemokraten als Beobachter Dr. Šmeral teilnahmen. Von diesen wurde u.a.

13

vereinbart: Geheimhaltung des Programms; die tschechischen Sozialdemokraten verpflichten sich, ihre Beziehungen zu den deutschen Parteigenossen in Wien und Berlin zugunsten der tschechischen Freiheitsbestrebungen geltend zu machen; die Vertreter der tschechischen katholischen Parteien und des Grossgrundbesitzes bleiben vorläufig ausgeschlossen usw. Das neue tschechische Gebilde, welches dem Schein nach neu entstand, nannte sich abweselnd "Nationale Partei" ("Národní strana") und "Nationale Gemeinschaft" ("Národní souručenství").

Als bezeichnend für die offizielle Wertung der Tätigkeit des Nationalrates während des Weltkrieges kann eine Ansprache Masaryks vom 12.12.1919 gelten, in der es u.a. hiess:

"Während des Krieges haben wir im gewissen Sinne Eueren Namen (gemeint ist der Nationalrat) konfisziert. Da wir aber Bedenken hatten, dass Euch auf Grund dieser einfachen Tatsache irgendwelche Unannehmlichkeiten entstehen könnten, so haben wir den Namen eines 'Nationalen Rates im Auslande' vorgezogen. Daraus allein schon dürftet Ihr einsehen, dass wir genau wussten, was für eine Stellung der Nationalrat im tschechoslowakischen Volke einnimmt. ...Ich werde mich glücklich schätzen, wenn es mir möglich sein wird, mit Euch zusammen dahin zu wirken, dass der Nationalrat zu einer, der Gegenwart entsprechenden Institution wird. Ich hege keine Zweifel, dass sich für Eure weitere Betätigung, zu der ich Euch alles Glück wünsche, eine geeignete Form finden wird". (T.G. Masaryk, "Cesta demokracie", Ansprachen aus d. Zeit d. Republik, 1918-1920, SS. 219/220).

Nach Kriegsende, am 13. Dezember 1918, trat der Nationalrat mit einer neuen konstituierenden Versammlung an die Öffentlichkeit, gab sich neue Statuten und führte den Namen "Národní rada československá" (Tschechoslowakischer Nationalrat). Seine erste Tätigkeit entfaltete er bei der Grenzbestimmung des neu entstandenen Staates, arbeitete Anträge für die bevorstehenden Friedenskonferenzen aus, bereitete eine Gesetzesvorlage zwecks beschleunigter Errichtung tschechischer Staatsschulen in den sprachlich gemischten Gebieten vor usw. Seine Tschechisierungstätigkeit trat hiermit klar in den Vordergrund. Als Zweck der Organisation wurde angeführt, dass "der Nationalrat als oberste Institution der Selbsthilfe in allen nationalen Belangen die Sorge um systematische gemeinschaftliche Arbeit zur Wahrung der Interessen des tschechoslowakischen Volkes im Inland und jenseits der Staatsgrenzen trägt".

144

Der Nationalrat verfügt jederzeit über die nötige Autorität, um den widerstrebenden Parteien seinen Willen aufzuzwingen. Die Parteien waren im Nationalrat nach dem jeweiligen politischen Schlüssel vertreten. Die Zahl seiner ordentlichen Mitglieder betrug im Jahre 1919 120, 1930 140, 1932 120 und wurde im Jahre 1938 fest auf 150 begrenzt. Seine Mitglieder wurden für die Dauer von sechs Jahren gewählt. Zweigstellen befanden sich in Brünn, Troppau, Pressburg und Užhorod (Ungvar). Er verfügte weiters über zehn beratende Sektionen. Vor jeder Amtsperiode wurden insgesamt 30 der verschiedensten Körperschaften aufgefordert, je einen offiziellen Vertreter in den Nationalrat zu entsenden (z.B. die Selbstverwaltungen der Hauptstädte Prag, Brünn, Pressburg und Užhorod, Hochschulen, wissenschaftliche Institute und Arbeitsgemeinschaften, Tschechisierungsverbände, Legionärverband, Sokol u.a.). Auch unterhielt der Nationalrat sehr enge Beziehungen zum Verteidigungsministerium, zur Gendarmerie und Staatspolizei.

In den Jahren 1937/38 sah es der Nationalrat für eine wesentliche Aufgabe an, für die Kriegsbegeisterung der Tschechen zu sorgen. So veranstaltete er den "Tag der Wehrhaftigkeit" und entwarf zusammen mit dem Verteidigungsministerium, Sokol und DTJ Gesetzesvorlagen zwecks Einführung der vor-militärischen Erziehung. Eine Manifestation für den Krieg war auch die im Januar 1938 von der Vertretung des Nationalrates vorgenommene Reise nach Paris. Unmittelbar nach der Mobilisierung im Jahre 1938 verhandelte der Nationalrat, über die offiziellen Organe des Aussenministeriums hinweg, mit französischen und englischen Regierungsmitgliedern und versuchte, allerdings vergeblich, eine schnelle Besserung des tschechisch-polnischen Verhältnisses zu bewirken. Ebenso verhandelte er mit slowakischen Politikern, wobei er freilich keinen Erfolg buchen konnte.

Noch unmittelbar vor Errichtung des Protektorates unterhielt der Nationalrat Auslandsverbindungen, die über seine deutschfeindliche Tätigkeit Aufschluss geben. Eine Akte vom März 1939, die beim tschechischen Nationalrat vorgefunden wurde, enthält Verhandlungen über die Fahrt einer dreigliedrigen Delegation, bestehend aus dem Senator Dominik, Senator JUDr. Josef Matouschek und dem Oberrat im Ministerratspräsidium Jaroslav Koudelka, nach New York, um dort im Einvernehmen mit der Regierung der tschechoslowakischen Republik Nachrichten über die

15

Herbstereignisse des Jahres 1938 zu geben. Die Delegierten hatten für diese Reise, die letztlich nicht stattfand, Diplomatenvässe erhalten. Das Manuskript der Rede, die von der Delegation vor den Auslands tschechen in Amerika gehalten werden sollte, liegt vor. Darin ist die Rede, dass die Abtretung des Sudetengauges, angeblich ein schreiendes Unrecht, nur auf ein Gewaltdiktat zurückzuführen sei. Besonders eingehend wird die tschechische Mobilisierung vom 21.5.1938 verherrlicht, die ganz Europa erschüttert hätte. Die Rede des Führers zur Lage der tschechoslowakischen Republik im September 1938 wird als herrisch und anmassend bezeichnet u.a.

Eine weitere aussenpolitische Tätigkeit des Nationalrates kennzeichnet folgender Fall: Der Direktor der Mailänder Zementfabrik Riccardo Illovy, der tschechoslowakischer Staatsbürger war, sich jedoch in Italien naturalisiert hat, stand mit dem Nationalrat und gleichzeitig mit höheren italienischen Kreisen in Verbindung, um die tschechisch-italienische Freundschaft, die seinerzeit durch die Legionäre begründet wurde, und im Herbst 1938 einen heftigen Rückschlag erlitt, wieder neu aufzubauen. Illovy berichtete an den Nationalrat u.a., dass er im Januar 1939 in Italien für die Tschechen heftig agitierte und an Graf Ciano heranzukommen trachtete, um diesen für die Tschechen günstig zu stimmen. Gleichzeitig teilte er mit, dass er einen guten Freund hätte, einen italienischen Minister, der gleichzeitig mit Mussolini befreundet sei. Über diesen wolle er (Illovy) den Duce günstig zu beeinflussen versuchen.

Nach Errichtung des Protektorates war der Nationalrat wiederum die entscheidende Stelle, welche in der allgemeinen Kopflosigkeit der ersten Tage die Nerven behielt und aufbauend wirkte. Seiner Anregung in erster Linie entstammt, der Weltkriegstradition folgend, der Plan einer tschechischen Einheitsbewegung, die Staatspräsident Hácha dann bereits eine Woche nach Protektoratserrichtung als "Nationale Gemeinschaft - Národní souručenství" (man beachte die sogar namentliche Übereinstimmung mit der Weltkriegszeit!) ins Leben rief. Hácha bestätigte sogleich den neugebildeten Vorstand des Nationalrates unter Führung des Unterrichtsministers Univers.Prof. Dr. Jan K a p r a s .

Am 27. Juni 1939 wurden die neuen, für das Protektorat geltenden Statuten des Nationalrates erlassen. Seine Definition und seine Aufgaben lauten:

"Der tschechische Nationalrat in Prag ist gemäss der Entscheidung des Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha vom 6. Juni 1939 eine Hilfszentrale, die innerhalb des tschechischen nationalen Lebens zum Zwecke einer Koordinierung und praktischen Arbeitsteilung aller nichtpolitischen Vereine, Institutionen und Volksgemeinschaften geschaffen wurde. Dadurch erscheint auch sein Verhältnis zu der Nationalen Gemeinschaft als definiert, denn dieses stellt die politische Führung des Volkes dar und regelt auch das Verhältnis des tschechischen Nationalrates zu den Institutionen der öffentlichen Verwaltung, denen jede exekutive Gewalt vorbehalten bleibt. Der tschechische Nationalrat betrachtet als seine Aufgabe die Zusammenfügung aller Gruppen des öffentlichen Lebens zu einer nichtpolitischen, nationalen und kulturellen Mitarbeit, die Organisierung der gemeinsamen nationalen Betätigung im völkischen und kulturellen Sinne und die Durchdringung derselben mit einheitlichem, nationalem Geiste".

Insgesamt wurden 9 Sektionen geschaffen und im Interesse eines direkten Informationsdienstes in allen Gebieten des Protektorates Vertrauensmänner eingesetzt.

Dem tschechischen Nationalrat sind als Zentralorganisationen, die der Aufsicht des Vorstandes des Nationalrates unterliegen und darüber hinaus verpflichtet sind, über ihre Tätigkeit den Vorstand des Nationalrates periodisch zu informieren, eine Reihe von Organisationen angeschlossen, von denen verschiedene bereits staatspolizeilich aufgelöst werden mussten, so vor allem die Zentralorganisation der Fürsorge für die Landsleute im Ausland, die gleichzeitig als selbständiger Verein unter dem Namen "Heim der tschechischen Landesleute im Ausland", besteht, seit einem Jahr aufgelöst; ebenso der "Kommenský-Verein", aufgelöst Februar 1942 einschliesslich seiner Wiener Zweigorganisation. Von den heute bestehenden Untergliederungen des Nationalrates sind als bedeutendste zu nennen:

- 1.) Der Tschechische Kulturrat als autonome Organisation (vergl. Anlage 2);
- 2.) Die Zentralorganisation für nationale Arbeit als Verein "Narodní matice", die gegenwärtig alle ehemaligen ^{tschechischen} Schulen und Abwehrvereine zusammenfasst;
- 3.) Die Frauzentrale, ebenfalls eine autonome Organisation.

17

Den Vorsitz des Nationalrates hatte als Nachfolger des 33^o-Freimaurers Prof. Dr. B. N ě m e s seit 1937 der Exminister Prof. Dr. Jan K a p r a s inne. Im Zuge der Regierungsumbildung vom Januar 1942 und der damit verbundenen Ausschaltung des Kapras trat dieser in aller Stille vom Vorsitz des Nationalrates zurück. Gleichzeitig wurde sein Vorstand völlig umgebildet und neu besetzt, ohne dass dies in der Presse bekanntgegeben wurde. Diese Neubesetzung geht lediglich aus einem vertraulich verfassten Bericht des Nationalrates vom 7.2.1942 hervor. Danach ist unter Vorsitz des Prof. der Rechte Dr. J. D r a c h o v s k y eine neue, äusserlich unbelastete Garnitur von Hochschullehrern vorgeschlagen worden, verstärkt durch Vertreter verschiedenster Interessengruppen, in erster Linie des Hochadels (Prinz Franz S c h w a r z e n b e r g) und der katholischen Kirche.

08280

Betr.: Tschechischer Kulturrat (Kulturní rada)

Als nach dem Zusammenbruch des Benesch
Zweite Republik entstand, zeigte sich allenorts das tsche-
chische Bestreben, durch organisatorische Zusammenfassung
und Vereinheitlichung auf allen Lebensgebieten zu einer
straffen Zentralisation und Sammlung der Kräfte zu kommen.
So entstand auf äusserlich private Initiative hin, jedoch mit
deutlich erkennbaren Hintermännern und Interessengruppen aller
grossen bisherigen Parteien, im Februar 1939 auch der Tsche-
chische Kulturrat, der von Anfang an auftrat als die mass-
gebliche Organisation und Planungsstelle jeglicher tsche-
chischer Kulturarbeit, sowohl im kulturpolitischen wie auch
im schulerzieherischen Sinne.

Auch nach Errichtung des Protektorates und der Gründung
der NG wurde diese Vereinheitlichungstendenz beibehalten. Da-
mit in einer Kulturarbeit der NG kein Gegenpol gegen den eben
gegründeten Kulturrat erwachse, wurde daher unter Billigung
des Staatspräsidenten Hácha festgelegt, dass der Kulturrat
auch die Kulturarbeit der NG mitübernehmen solle. Um anderer-
seits den Kulturrat jedoch nicht völlig abhängi-
g von den politischen Geschicken der im Anfangsstadium noch
unsicher erscheinenden NG zu machen, wurde er
dem altbewährten Tschechischen Nationalrat unterstellt.
Aus dieser Zwitterstellung, die bis heute andauert,
schon der eigenartig anmutende Name der Organi-
chischer Kulturrat, Zentrale für Kultur- und S
Nationalen Gemeinschaft beim Tschechischen Nat

Zur Rechtslage des Kulturrates ist zu

17

eine Art Geschäftsordnung zum internen Gebrauch dienen, jedoch weder dem Landesamt in Prag noch dem Innenministerium zur Genehmigung vorgelegt oder von diesen zur Kenntnis genommen wurden.

Aus diesen Statuten ist u.a. zu entnehmen, dass sich der Kulturrat als eine "oberste, initiative Beratungs- und Arbeitszentrale für die nationale, freiwillige, kulturelle und erzieherische Arbeit" bezeichnet; er ist bemüht, die Bestätigung der volksbildenden und Kulturinstitutionen gleichzuschalten oder diesen eine gemeinsame Richtung zu geben, Kultur- und Kunstausstellungen zu veranstalten, Publikationen und Zeitschriften herauszugeben und vor allem aus eigener Initiative oder über amtliche Veranlassung alle Fragen des Schulwesens, der Kultur und der künstlerischen Schöpfung zu verfolgen und zu diesem eine eigene Stellung einzunehmen.

Die Organe des Kulturrates sind der Vorsitzende, der Vorstand, 12 Arbeitssektionen, der führende Sekretär und die Landesarbeitskommission in Brünn (für mährische Kulturfragen zuständig). Die Arbeitssektionen gliedern sich in:

- I. Sektion - Volksschulwesen, Kinderschulen und Bürgerschulen.
- II. Sektion - Mittelschulwesen.
- III. Sektion - Fachschulen, und Schulen für Frauen
- IV. Sektion - Landwirtschaft der Landbevölkerung.
- V. Sektion - Hochschulen u
- VI. Sektion - Nationale Aufl
- VII. Sektion - ...

Betr.: Volksverein beim tschechischen Nationalrat - ("Národní matice při Národní radě české").

Die inneren Ursachen zur Gründung der "Národní matice při Národní radě české" - Volksverein beim tschechischen Nationalrat - waren bereits mit den Oktoberereignissen des Jahres 1938 gegeben. Damals schon war den wesentlichen Tschechisierungsverbänden wie "Národní Jednota" sowie fast allen tschechischen Schulvereinen, "Matice Opavská" (Troppauer Schulverein) und Teschener-Schulverein, die Betätigungsbasis im grossen und ganzen genommen. Der Schwerpunkt dieser Arbeit hatte weniger im eigentlichen Schutz des tschechischen Volkstums, als vielmehr in der Tschechisierung der fremdvölkischen, insbesondere der deutschen Minderheit gelegen. Darüber hinaus brachte die Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren eine weitere Notwendigkeit, die Arbeit der einzelnen tschechischen Volksschutzverbände zentral zu gestalten und zu erfassen. So schlossen sich nach den Märzereignissen des Jahres 1939 alle früheren Volksschutzverbände mit Ausnahme der "Ustřední matice školská"- Zentral-Schulverein -, der in seiner bisherigen Form bis heute weiter besteht, aufgrund einer ministeriellen Verfügung zu einem neuen Verein unter dem Namen "Národní matice při Národní radě české" zusammen.

Alteks
tektorat
National
chischer
für völk

findet man Gebiets- und Kreisverwaltungen, die jedoch ohne eigene Rechtspersönlichkeit nur als Teile innerhalb der Zentralorganisation der N.M. zu werten sind und Ortssektionen (Odbory), welche letztere Ortsgruppen (Zweigvereinen) gleichzusetzen sind. Infolge ihrer vereinsmässigen Rechtspersönlichkeit sind sie mehr oder weniger nur in Bezug auf Aufgabenerfüllung der N.M. verantwortlich und unterstellt. Es steht fest, dass trotz der Auflösung der alten Verbände deren Ortsgruppen im wesentlichen in die N.M. überführt wurden, obwohl dieser Verein auch Neugliederungen aufweist.

So richtete z.B. der Zentralausschuss der ehemaligen Národní Jednota für Ost-Mähren in Olmütz im Mai 1939 an die N.M.-Ortsgruppen ein Rundschreiben u.a. folgenden Inhalts:

chigen"
Tätigkei

24

Diese Anweisung erhielt der Sekretär der NM und gab sie schriftlich an seine Vertrauensmänner weiter.

Im Bereich der AD-Iglau setzte die Tätigkeit der NM erst im Februar 1940 ein. Nachdem der Sekretär des Gebiets

A b s c h r i f t .

35

Auszüge aus der tschechischen Presse vom 6. Februar 1942

Ceské Slovo: "Besserung vor allem in den Köpfen".

Wir machten kürzlich darauf aufmerksam, daß unser kulturelles Leben während des ehemaligen Regimes ausschließlich von den Freimaurern beherrscht worden ist, von denen viele bisher noch an den einflußreichsten Plätzen standen und weiter im Freimaurergeist wirkten. Entschieden sollte sich das nicht wiederholen, was diesmal noch geschah, daß an der Spitze der Ausstellung "Das Volk seinen bildenden Künstlern", also an der Spitze eines vom Kulturrat veranstalteten Unternehmens, als Schirmherr der Freimaurer Dr. J. Kapras, als Ehrenvorsitzender der Freimaurer Prof. Max Švabinský steht und daß im Ehrenausschuß weiter die Freimaurer Ing. V. Běšinský, Zentraldirektor der Elektrizitätswerke der Stadt Prag, Dr. V. Pospíšil, ehemaliger Gouverneur der Nationalbank, Prof. K. Štípl, Rektor der Kunstgewerbeschule, Dr. J. Třebický, Präsident der Handels- und Gewerbekammer, zu finden sind. Das ist auch für diese große Ausstellung allzuviel. Wie die Freimaurer ihren Einfluß zu mißbrauchen verstanden, daß hat sich auch in der tschechischen Musik gezeigt. Das entscheidende Wort auch in diesem Kulturzweig gewann nach dem Jahre 1919 der Jude Dr. Löwenbach, selbstverständlich ein Freimaurer. Mit ihm arbeiteten zusammen die Logenbrüder Konservatoriumsprofessor Branberger und der Jude Dr. Bächer, Bankdirektor. Da der damalige Dirigent der Tschechischen Philharmonie Čelanský sich ihren Befehlen nicht unterwerfen wollte, hetzten sie ihn heraus. Čelanskýs Nachfolger lud dann - als Belohnung und aus Dankbarkeit - sehr oft die Sängerin Bächer-Nesy, selbstverständlich Jüdin, zu Konzerten mit der Tschechischen Philharmonie ein. Und wiederum gab es einen tschechischen Dirigenten weniger und um eine jüdische Sängerin mehr. Und all das haben die Freimaurer auf dem Gewissen.

F.d.R.d.A:

Gmübling

den 24.4.1942.